

HIER WOHNTE  
EMANUEL NACHMANN  
JG. 1885  
VERHAFTET 1938  
BUCHENWALD  
DEPORTIERT 1942  
MAJDANEK  
ERMORDET

HIER WOHNTE  
IDA NACHMANN  
GEB. MANNHEIMER  
JG. 1884  
DEPORTIERT 1942  
IZBICA  
ERMORDET

HIER WOHNTE  
BERNHARD  
NACHMANN

**JENS GRODE**

OB-WAHL 02. JULI



JG. 1913  
ARBEIT 1941  
ST 28. 2. 1943  
NIERT 1943  
AUSCHWITZ

IN ERINNERUNG UND MAHNUNG

BERGEN-BELSEN  
BEFREIT

**Jens Grode Ihr Kandidat für das Amt des  
Oberbürgermeisters der Stadt Rüsselsheim am Main**

Fragen des "Friedenstreff Rüsselsheim und Umgebung" an die OB-Kandidaten und -innen in  
Rüsselsheim vom 24.04.2023

## **BEANTWORTUNG DER FRAGEN DES FRIEDENSTREFFS“**

**1. Frage:** Ob Sie sich vorstellen können, die Rolle des „Bürgermeisters für  
Frieden“ in Rüsselsheim aktiv fortzuführen

**Antwort:** Da ich die Demokratie für die beste Form der präventiven Friedenserhaltung halte,  
werde ich auch in der Position des Oberbürgermeisters, wenn ich dafür durch demokratische  
Wahlen das Mandat erhalte, mich für diese Staatsform einsetzen. Konkret heißt das, sich gern  
in allen Bereichen, auf die ein OB Einfluss hat, für die Friedensarbeit einzusetzen bzw. zu  
werben. Ich halte sehr viel von praktischen Maßnahmen und konkreten Projekten.

**2. Frage:** Ob Sie das 2021 eingerichtete Friedensschutzbüro unterstützen und in seiner Arbeit  
ausbauen wollen

**Antwort:** Es kommt mir auf Inhalte an, auch in der Friedensarbeit. Ziel muss sein, nachhaltige  
Mechanismen der Konfliktlösung zu etablieren, um Kriege – also militärische  
Auseinandersetzung - zu vermeiden. In meinem Studium der Politikwissenschaft haben mich  
solche Bereiche der internationalen Politik immer fasziniert. Hier sind es aber immer die  
praktischen Lösungen bzw. Strukturen und Institutionen gewesen, die ich für die spannendsten  
Aspekte gehalten habe. Deshalb habe ich zum Beispiel meine Magisterarbeit über den  
Minderheitenschutz in den Baltischen Staaten geschrieben. Dieser Konflikt nach der  
Unabhängigkeit der baltischen Staaten nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist heute  
mit seinen Lösungsmechanismen (Minderheitenschutz) vor dem Hintergrund des Ukraine-  
Krieges wieder hochaktuell. Damals wie heute in der Ukraine geht, es um die russischsprachige  
Minderheit und ihre Rechte und Pflichten bzw. deren Integration. Es geht um Identität,  
Staatsbürgerschaft und wirtschaftliche Interessen sowie demokratische Rechte. Bestehende  
Institutionen und Pläne müssen deshalb immer an die neuesten wissenschaftlichen  
Erkenntnisse und die pragmatische Zweckmäßigkeit angepasst werden, um das generelle Ziel  
einer nachhaltigen Friedensarbeit zu erreichen. Ich freue mich auch sehr, dass viele Menschen  
in Rüsselsheim sich ehrenamtlich für Friedensarbeit einsetzen. Dies gilt es zu unterstützen und  
zu fördern.

**3. Frage:** Ob Sie die Leitsätze des Friedensschutzbüros (s. Anhang) mittragen können bzw.  
welche Sie kritisieren oder welche Sie ergänzen möchten

**Antwort:** Über Leitlinien oder Leitsätze muss bzw. kann man in seiner grundsätzlichen  
Zielsetzung kaum Streiten. Wer ist gegen Frieden? Es geht mir mehr um die praktische Arbeit.  
Sie muss in der Erziehung unserer Kinder in den Kitas und Schulen sowie auf allen  
gesellschaftlichen Ebenen bzw. Erziehungsstufen stattfinden. Es geht im Kern um  
Konfliktlösungskompetenzen im Kleinen, die sich auf alle höheren Ebenen also im Großen  
fortsetzen bzw. übertragen lassen. Die Grenze von Leitlinien in diesem Zusammenhang liegt  
für mich bei ideologischen oder extremistischen Ausrichtungen. „Wahrheiten“ auch wie man

Frieden erreichen kann, gibt es aus meiner Sicht nicht. Es gilt das Ringen um beste, zeitgemäße und pragmatische Konfliktlösungsansätze und deren Verbreitung.

4. Frage: Ob Sie also unsere Zielvorstellung, Rüsselsheim als „Friedensschutzstadt“ zu gestalten und zu benennen, unterstützen werden

**Antwort:** Siehe meine Aussagen zu Punkt 2 und 3

5. Frage: Welche Ideen zur Förderung lokalpolitischer Friedensinitiativen in Rüsselsheim Sie fördern oder initiieren wollen

**Um nur zwei Beispiel zu nennen:**

**Antwort:** A) Ich bin davon überzeugt, dass - jenseits der seit den 60er Jahren etablierten internationalen Städtepartnerschaften oder Städtefreundschaften sowie der Kontakte auf allen Ebenen - Kultur, Soziales und auch Wirtschaft ein sinnvolles Mittel zwischen Kommunen und deren Bürgerinnen und Bürger verschiedener Länder sind, um Graswurzel-Friedensarbeit zu leisten. Insbesondere mit Ländern wie der Ukraine, aber hoffentlich auch irgendwann mit russischen Kommunen. Andere Kommunen wie Raunheim haben solche Kontakte bereits geknüpft. Glücklicherweise hat das auch die EU erkannt und es gibt diverse Fördertöpfe, um dies auch konkret umzusetzen, ohne die kommunalen Kassen über Gebühr zu belasten.

**Antwort:** B) Wir müssen in den Schulen das Streiten wieder besser lernen, also den geordneten Umgang mit Konflikten und demokratischen Lösungswegen. Diskussions- bzw. Debattierclubs sind der richtige Weg. Ein vorbildliches Beispiel einer solchen Initiative ist nach meinem Wissen an der Humboldt-Schule.

Rüsselsheim, den 27.04.2023

Jens Grode